

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 64 (1991)

**Heft:** [3]

**Artikel:** Verhöhnnte Leistung

**Autor:** Riggerbach, Emanuel

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-852264>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

appel à des outils déjà existants», suggère Adelheid Burgi-Schmelz (Schindler). Encore faut-il avoir les spécialistes requis. Signe de l'intérêt de la question: le lancement du programme national de recherches 23 qui s'appelle «Robotique et intelligence artificielle». De l'avis des spécialistes, cet effort va d'abord combler certains retards.

### Dimension européenne

On touche là d'autres considérations. Les Européens s'intéressent à l'intelligence artificielle au travers de nombreux projets scientifiques gérés dans les programmes Eureka, Esprit et Race. La Suisse participe pleinement au premier; en revanche, sa participation dans les deux autres est limitée, puisque la Confédération n'est pas membre de la CEE.

Maurice Satineau  
entreprise romande, 1. 3. 91

## Verhöhte Leistung

Emanuel Riggerbach

Es ist eine eigentümliche Erscheinung unserer Zeit, dass bemerkenswerte Leistungen in Schule oder Beruf anrühlich geworden sind als ein Ausdruck der Versklavung an die sog. Leistungsgesellschaft. Die Ablehnung, ja Verhöhnung des Strebens zum Vorwärtskommen, zur Erreichung weitgesteckter Ziele, geht von verschiedenen Gruppen aus. Einmal von fragwürdigen politischen, die sich mit die-

ser Haltung einen Zuzug aller Leistungsunwilligen erhoffen, dann aber auch von Angehörigen pädagogischer Berufe, die vielleicht in guten Treuen ihre Schützlinge vor besonderen Anstrengungen bewahren möchten. Teilweise geht das Wehklagen über die mitleidlose Leistungsgesellschaft auch von den Medien aus, die in der Leistungsdisziplin gar einen Hemmschuh in der Entwicklung der Demokratie sehen wollen.

Alle diese Beweggründe, die Leistung abzubauen, führen in letzter Konsequenz, z. B. bei der Schule, zur Ausbildungsdemontage, im Berufsleben zur Mittelmässigkeit, ja zur Vergammelung. Die Folgen für ein Volk leistungsunwilliger und -schwacher Menschen wären ein Leben in spartanischer Be-

## Erfolg ist lernbar

- **Sprachschule** im Free-System®  
Einzel-, Gruppen- und Firmenkurse
- **Computerkurse**
- **Maschinenschreiben**
- **Handelsschule**
- **Tageshandelsschule**
- **Arztgehilfenschule**

SPRACHEN HANDEL ARZTGEHILFINNEN

# Bénédict

ST. GALLEN TEL. 071 · 22 55 44

ZÜRICH TEL. 01 · 242 12 60

WINTERTHUR TEL. 052 · 22 38 22

LUZERN TEL. 041 · 23 96 26

scheidenheit, ja in eigentlicher Armut. Da es den Wettbewerb meidet, wird es von den anderen Völkern, die das bequeme Spiel nicht mitmachen, an die Wand gedrückt.

Die Hoffnungen derer, die der Leistung abschwören wollen, um so zu einem besseren Leben zu kommen, können sich niemals erfüllen. Man kann also diejenigen als sehr unsoziale Zeitgenossen betrachten, die der Jugend und darüber hinaus auch Erwachsenen Misstrauen und Widerwillen gegenüber der Leistung einimpfen wollen.

Merkwürdigerweise gibt es aber doch noch eine Sparte menschlicher Betätigung, die von den seltsamen Reformern nicht in ihr Kalkül einbezogen wird. Das ist der Sport. Warum hier keine Diskussion um Leistungsabbau oder -verweigerung besteht, mag sich dadurch erklären, dass man die Lust an Sensationen und die Freude an Kampfspielen nicht gerne aufgibt. «Brot und Spiele» haben schon die alten Römer gefordert, und das ist wohl bis heute ein Grundverlangen.

Ein in manchen Ländern wesentlicher Druck auf den Leistungswillen seiner Bewohner kann von der Staatsführung ausgehen, dann nämlich, wenn die geforderten Steuern erdrückend sind. Der Bürger mit einem rechten Einkommen fragt sich, ob es noch lohnt, sich weiter besonders anzustrengen, wenn der Staat so viel vom Ertrag abverlangt.

Den Verfechtern des Leistungsabbaus kann aber im allgemeinen die Tatsache entgegengehalten werden, dass Leistung zum Wesen des intelli-

genten Menschen gehört. Schon beim Kleinkind lässt sich das beobachten. Spielt es allein mit einem Ball, so versucht es sich etwa im Weitwurf immer mehr zu steigern. Es hat seine Freude an der Maximierung.

Da irgend etwas fast jedem in die Wiege gelegt worden ist, mit dem er zu einer Anerkennung und zu einer Leistung kommen kann, wird man ihn kaum davon abhalten können, aus der Begabung einmal Nutzen zu ziehen. Welche Tätigkeit es auch betrifft, so ist kaum eine denkbar, die nicht einem anderen etwas bedeutet oder erbringt und somit zum Gemeinwohl beiträgt. Die Kritiker der Leistungsgesellschaft wären wohl die empörtesten Ankläger in der Öffentlichkeit, wenn ihnen in einem Notfall mit Gleichgültigkeit begegnet würde. Auch sie erhoffen bei schwerer Erkrankung Hilfe von einem leistungswilligen Arzt, in einem Rechtsstreit Beistand durch einen tüchtigen Advokaten, bei einem Wasserrohrbruch im Haus sofortige Behebung durch einen Spengler, der etwas kann. Und sehen die Verächter der Leistung gar etwas weiter in die Zukunft, so müssen sie erkennen, dass es für sie und alle anderen keine soziale Sicherheit, keine Altersrenten und Pensionen, keine Krankenversorgung im bisherigen Rahmen geben könnte, wenn die Mehrheit der heranwachsenden Generation sich dem Leistungsanspruch entzöge. Das Leben fordert heute alle heraus, ihr Bestes zu tun. Nur so kann eine befriedigende Lebensqualität erreicht werden; niemals aber durch überhebliche Verhöhnung der Leistung.